

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 91 (2016)  
**Heft:** 2

**Vorwort:** Gegen das Zivi-Unwesen  
**Autor:** Forster, Peter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gegen das Zivi-Unwesen



Drei Bilder wollen mir nicht aus dem Kopf.

Das erste spielt nachts um 4 Uhr in den Rheinauen vor Möhlin. Kompakt zieht ein Zug Aspiranten der Inf OS gegen Westen. Es ist der Kilometer 76 des 101-km-Marsches in der Schlussphase der zehntägigen Überlebensübung «HERCULES». Der Zug ist erschöpft. Eiserne Kameradschaft hält ihn zusammen. Gegen Mittag erreicht er geschlossen das Ziel.

Bild 2 spielt an einem angenehmen Sommermittag am Seerhein. Am romantischen Kuhhorn liegen ein Dutzend Zivis gegen 15 Uhr auf der Wiese der Ausflugsbeiz – dösen, rauchen, den Knopf im Ohr, in Jeans und T-Shirts, entspannt, gemütlich, in Ausübung des Zivildienstes.

Im dritten Bild bläst, vor Weihnachten, um 3 Uhr nachts beissend kalt die Bise über das Plateau von Bure. Das Pz Bat 12 hat um Mitternacht das taktische Biwak bezogen. Die Panzer stehen quer zur Bise. Auf der windgeschützten Seite schütteten die Soldaten Stroh auf, auf dem sie bei zwölf Grad unter Null etwas Schlaf suchen. Um 5 Uhr erstellen sie die Kampfbereitschaft neu.

1000 Mann und ein Befehl, und keiner kneift.

\*

So, wie der Schweizer Zivildienst derzeit daherkommt, ist er eine einzige grosse Ungerechtigkeit gegenüber all den jungen Schweizern, welche die Härten und Entbehrungen des Militärdienstes auf sich nehmen. Die ungleich stärkere Belastung, die ungleich grössere Gefahr, das ungleich schwerere Opfer wird durch den Zeitfaktor 1,5 überhaupt nicht abgegolten.

Seit die Politik die Gewissensprüfung aufhob, droht der Zivildienst die Armee auszuzehren. *De facto* haben wir seit 2009 die freie Wahl. Tausende entdecken ihr Gewissen und ziehen den ungleich bequemeren, den ungleich risikoärmeren Zivildienst dem Militär vor.

Und Missbrauch reisst ein. Im Zivilen kostet die Ausbildung zum Lastwagenchauffeur rund 15 000 Franken. Instruktoren berichten, es komme vor, dass Motorfahrer die RS absolvieren, bis sie den Führerausweis für Lastwagen haben – und dann plötzlich ihr Gewissen entdecken und als Zivi abhauen (und das wegen der absolvierten RS-Wochen nicht einmal mehr zum Faktor 1,5).

Auf den alles entscheidenden Punkt wies der treffliche Armeechef, André Blattmann, in unserer Zeitschrift mehrmals hin: Der Fahneneid verpflichtet jede und jeden, der Militärdienst leistet, «Recht und Freiheit des Schweizervolkes tapfer zu verteidigen» und seine «Pflichten auch unter Einsatz des Lebens zu erfüllen».

*Das macht in der Substanz die Differenz zwischen Militär- und Zivildienst aus; und diesen Unterschied frisst kein Zeitfaktor weg.*

\*

Im Herbst 2015 verschob sich im Schweizer Staatsleben das Gewicht nach rechts. Im Parlament und in der Regierung wurde die Verantwortung neu verteilt. Es ist dringend nötig, dass die neue bürgerliche Mehrheit den Kampf gegen das Zivi-Unwesen rasch aufnimmt. Insbesondere ist die freie Wahl, die *de facto* herrscht, in aller Form zu bekämpfen und abzuschaffen.

Der Missstand des jetzigen Zivildienstes sitzt wie ein Gift im Schweizer Wehrwesen. Wir müssen es entfernen, bevor es die Armee gefährdet. Wir vom SCHWEIZER SOLDAT bleiben dran.

Peter Forster, Chefredaktor